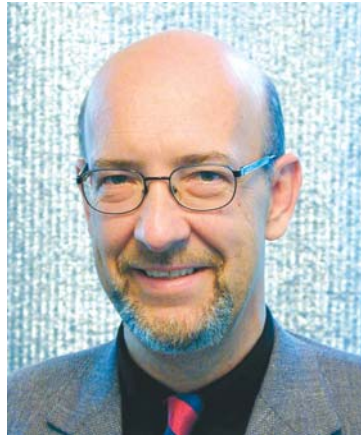


Der 108. Deutsche Ärztetag 2005 in Berlin...

...hat sich mit einer Vielzahl wichtiger Themen, wie der Arbeitssituation niedergelassener Ärzte, Förderung der Versorgungsforschung, Zusammenhang von Krankheit und Armut, Modernisierung der GOÄ, Fehlermanagement sowie Fragen der Gesundheits- und Sozialpolitik beschäftigt. Neben einem – wie immer souverän und bescheiden auftretenden – Präsidenten der Bundesärztekammer, Professor Dr. med. Jörg-Dietrich Hoppe, markierte der jährliche Auftritt von Gesundheitsministerin Ulla Schmidt einen neuen Tiefpunkt rotgrüner Gesundheitspolitik. Im Auftritt unsicher, in der Vortragsweise unsystematisch und ohne nachvollziehbares Redekonzept, inhaltlich voller Plattitüden und Worthüllen, gab sie keine Antwort auf Jörg-Dietrich

Hoppes Diagnose einer „strukturellen Rationierung“ der überbordenden Reglementierung, Bürokratisierung und Intransparenz des Systems. Stattdessen flüchtete sie in eine Vielzahl von Allgemeinplätzen, die vom sachkundigen Publikum stellenweise sogar mit Gelächter quittiert wurden.

Ein Thema wurde vom Deutschen Ärztetag und von uns bewusst nicht aufgegriffen, das Thema Weiterbildungsordnung in der Inneren Medizin. Für eine sachgerechte und Erfolg versprechende Be-



Dr. med. Wolfgang Wesiack
Präsident

W. Wesiack

handlung des Themas war die Zeit auf diesem Deutschen Ärztetag (leider) noch nicht reif. Dabei bestehen unsere Forderungen unverändert weiter. Der Entfall des Internisten ohne Schwerpunkt durch

die neue WBO ist abzulehnen.

Wir brauchen eine Qualifikationsüberprüfung durch die Ärztekammer vor Eintritt in eine eventuelle nachfolgende Spezialisierung, da sonst keine gesicherte Wissensgrundlage besteht. Das Wissen des „Facharztes für Innere und Allgemeinmedizin“, dessen Zukunft im Übrigen mehr als zweifelhaft ist, reicht dafür jedenfalls nicht aus. Wir brauchen den Facharzt für Innere Medizin ohne Schwerpunkt für unsere internistische Identität, weil Innere Medizin mehr ist als die Summe ihrer Schwerpunkte und der in den Schwerpunkten angewendeten Methoden und Techniken. Auch lässt sich das Gesamtspektrum internistischer Krankheiten nicht einfach in 8 Schwerpunkte verteilen.

Wir brauchen den Facharzt für Innere Medizin ohne Schwerpunkt mit abgeschlossener Weiterbildung im Krankenhaus,

da der dort vorgeschriebene Facharztstandard mit seinen Haftungs Konsequenzen bei der Behandlung internistischer Patientinnen und Patienten zu ökonomisch unsinnigen und nicht zu realisierenden Konsequenzen führen müsste.

Wir brauchen den Facharzt für Innere Medizin ohne Schwerpunkt aber auch in der Niederlassung, da ohne ihn der schon bestehende Ärztemangel dramatisch verstärkt werden wird. Ohne die Innere Medizin wird der Facharztmangel in Deutschland nicht zu beheben sein.

Last but not least: Europa wächst zusammen, unsere gemeinsame Zukunft kann nur ein vereintes Europa sein. Dies gilt auch für die medizinische Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in Europa. Die Innere Medizin (ohne Schwerpunkt) ist eine Facharztbezeichnung, die in allen Mitgliedsstaaten der EU besteht. Durch den einseitigen Entfall der Inneren Medizin ohne Schwerpunkt ausschließlich in Deutschland wird die Migration und Dienstleistungsfreiheit so erheblich beeinträchtigt, dass die EU – Kommission hier erneut eingreifen wird, sollte hier nicht Abhilfe geschaffen werden.

Die Innere Medizin, die wissenschaftliche Gesellschaft und der Berufsverband Deutscher Internisten sind zur konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Bundärztekammer bereit.

IMPRESSUM

Berufsverband
Deutscher Internisten e.V.

Präsident: Dr. med. Wolfgang Wesiack
Schöne Aussicht 5, 65193 Wiesbaden
Telefon: 0611 / 181 33-0
Telefax: 0611 / 181 33-50

Redaktion: Dr. med. Hans-Friedrich Spies (HFS), Frankfurt a. M. (v. i. S. d. P.)
Dr. med. Bernhard Wiedemann (BW)

Hauptgeschäftsführer: Prof. Dr. med. Peter Knuth, Wiesbaden
Geschäftsführer: RA Helge Rühl, Wiesbaden

Anzeigen: Ingrid Schneider
Es gilt die Anzeigenpreisliste Januar 2005
Druck: Druckhaus Diesbach GmbH, 69469 Weinheim

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in dieser Zeitung berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinn der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften. Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann von der Redaktion keine Gewähr übernommen werden. Derartige Angaben müssen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall anhand anderer Literaturstellen auf ihre Richtigkeit überprüft werden. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.